

Medien & Kultur

Made in Paris



Grafiken von Juan Miró im Museum
Folkwang

epd-bild/Hans-Jürgen Bauer

Jahrhundertlang waren Gemälde Kunst für Wohlhabende. Das änderte sich mit dem Aufkommen von Druckgrafiken, durch die Werke großer Künstler einem breiten Publikum zugänglich wurden. Das Museum Folkwang in Essen widmet dem Thema eine Ausstellung.

Essen (epd). Lange nicht mehr gesehen - und jetzt hängen sie da an der dezent beleuchteten Museumswand: Plakate und Poster, die früher viele Studentenzimmer zierten. Toulouse-Lautrecs „Ambassadeur“ von 1892 etwa mit dem schwungvoll übergeworfenen roten Schal. Oder die 20 knallbunten Motive der Serie „Jazz“ von Henri Matisse, erschienen 1947, und doch zeitlos modern. Sein „Ikarus“ auf nachtblauem Grund mit gelben Sternen bildet das Titelmotiv der neuen Ausstellung im Essener Museum Folkwang, die sich einer epochalen Entwicklung widmet: dem Boom der Druckgrafik in Paris vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis heute.

„Chagall, Matisse, Miró. Made in Paris“ heißt die Schau, die bis zum 7. Januar zu sehen ist. Es gehe darum, eine Hochphase der künstlerischen Druckproduktion aus 120 Jahren darzustellen, sagt Folkwang-Direktor Peter Gorschlüter. Die Technik der Vervielfältigung habe Brücken gebaut „zwischen Grafik und Malerei, zwischen dem Unikat und der Kunst für viele“. Sie habe dafür gesorgt, dass die Menschen Kunst nicht nur im Museum erleben konnten, sondern dass sie ins Wohnzimmer kam.

Chagall, Matisse, Miró, Picasso

„Das war nicht für jeden Geldbeutel geeignet, aber doch für viele“, erläutert Gorschlüter. Mit einigem Stolz verweist er darauf, dass ein Großteil der über 250 ausgestellten Meisterwerke auf Papier aus der Sammlung des Museums Folkwang selbst stammen, darunter Künstlerbücher, Mappenwerke und Einzelblätter, ergänzt aus privaten und institutionellen Sammlungen. Das im Museum Folkwang angesiedelte Deutsche Plakat Museum hat eine alte Druckpresse beigesteuert - ein hölzernes Monument historischer Handwerksarbeit.

Der Gang durch die Ausstellung vermittelt einen abwechslungsreichen Eindruck von den Highlights der Pariser Druckkunst, die alle großen Künstlernamen der Zeit präsentiert. Neben Marc Chagall, Henri Matisse und Joan Miró zählen dazu Pablo Picasso mit etlichen Radierungen oder Robert Delaunay mit seinen teils kubistischen Eiffelturm-Motiven, die schließlich als Buch „Allo!Paris!“

erschieden.

In anderen Fällen wurden Künstler eigens beauftragt, Bücher zu illustrieren. So wie Pierre Bonnard, der die antike Liebesgeschichte von Daphnis und Chloe 1902 mit Lithografien in zartrosa Tönen schwungvoll und seitenübergreifend gestaltete - ausgestellt hinter Glas in einer Vitrine.

Dass Paris ab Ende des 19. Jahrhunderts zu einem bedeutenden Zentrum der Druckkunst wurde und es bis heute ist, ist vor allem dem Wechselspiel von Künstlern, Verlegern, Druckwerkstätten, Buchhandlungen und einem aufgeschlossenen Publikum zu verdanken. Der Kurator der Ausstellung, Tobias Burg, spricht von einer großen „Plakatbegeisterung“ um die Jahrhundertwende.

„Paris war führend in Europa“

„Die Pariser Druckszene war führend in Europa“, sagt Burg. Vor allem wegen der guten Infrastruktur, die wiederum die Künstler angezogen habe. Dazu zählten Kunsthändler und innovative Verleger wie Ambroise Vollard oder E. Tériade, der viele Werke Chagalls herausgab.

Ihren Schlusspunkt findet die chronologisch aufgebaute Ausstellung mit Exponaten der zeitgenössischen US-Künstler Jim Dine (Jg. 1935) und David Lynch (Jg. 1946), die die alte Pariser Tradition bis heute fortschreiben. Sie seien noch eigens nach Paris gereist, um ihre Werke dort drucken zu lassen, betont Kurator Tobias Burg. Von Jim Dine ist als Mappenwerk eine Serie seiner berühmten Pinocchio-Illustrationen von 2006 zu sehen.

Einen unerwartet düsteren Abschluss der Schau bilden schließlich mehrere Schwarz-Weiß-Lithografien von David Lynch: „Mein Haus steht in Flammen“ von 2017 oder „Ermordete Frau im brennenden Auto“. Auf den ersten Blick sind sie eher weniger wohnzimmertauglich als die farbenfrohen Klassiker des 20. Jahrhunderts.

Von Bettina von Clausewitz (epd)
